

WFV- FRAGEN	CSU	Freie Wähler Reitmehring- Wasserburg	Bündnis90/ Die Grünen	SPD	Bürgerforum Wasserburg	Freie Wähler- Wasserburger Block	ÖDP	Linke Liste Wasserburg
Welche zusätzlichen Maßnahmen zur Förderung der Attraktivität der Stadt für Kunden, Gäste und Arbeitnehmer planen Sie?	Stärkung von Einzelhandel und Gastronomie durch Reduzierung von Vorschriften. Ehrenamtliche Tätigkeiten mit Bauhof-, Verwaltungsleistungen und Zuschüssen unterstützen. Regelmäßige Jour-Fixe mit regionalen Unternehmen und Ausbildungsbetrieben.	Hohe Lebensqualität für Arbeitnehmer und Selbständige (Schulen, umfassende Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit, MVV); überregionale Stadtwerbung für Tourismus und Wirtschaft; Nutzung langer Ladenchlusszeiten („Nacht des langen Shoppings“).	V.a. die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Maßnahmen zur Klimaanpassung (Entsiegelungen, Verschattungen, Wasserläufe) kommen wie auch Kulturvents der Verweildauer zugute. Ebenso wollen wir in zentralen Bereichen auch Verkehrsberuhigungen.	Steigerung der Aufenthaltsqualität, z. B. mehr Schattenplätze und Sitzgelegenheiten Digitale Wegweiser in der Altstadt Verbesserung der ÖPNV-Anbindung für das Umland; Stadtbuss im 20-Minuten-Takt zusätzlicher Rad- u. Fußweg über den Inn	Wir stärken Handel und Gastronomie durch höhere Aufenthaltsqualität, Veranstaltungen und gute Rahmenbedingungen für Betriebe. Ziel ist ein ausgewogener Kurs zwischen Wirtschaftskraft und Lebensqualität – für Kunden, Gäste und Arbeitnehmer.	Gastronomischen Vielfalt fördern. Attraktive Verweilplätze in der Altstadt schaffen. Unterstützung der wirtschaftlichen Betriebe, um Arbeitsplätze zu generieren. Schaffung beschattete Plätze zur Verbesserung des Stadtklimas.	Klimaneutrale Stadt spätestens 2035, Begrünung der Herrengasse mit Schatten- & Aufenthaltszonen, regionaler Lieferservice per E-Lastenrad, mehr Kultur im öffentlichen Raum und gezielte Förderung regionaler Betriebe statt Filialketten.	Attraktivität heißt Lebensqualität: bezahlbare Mieten, gute KITAS, mehr grün, Barrierefreiheit, guter ÖPNV (auch Nachts), sichere Rad-/Fußwege, lebendige Kultur & Handel für Bewohner statt reiner Touristik, Tariftreue bei städt. Aufträgen.
Haben Sie konkrete Vorhaben, um für leerstehende Gewerbe- Immobilien Nachfolger zu finden?	Permanenter Austausch mit den Eigentümern und Einführung eines Leerstandsregisters. Hilfe bei bürokratischen Themen, im Denkmalschutz sowie bei baulichen Herausforderungen. Entwicklung gemeinsamer Lösungen und Abbau von Hemmnissen.	Verringerung der finanziellen Belastung des Neustartes durch Schaffung städtischer Fonds, ggf. mit Unterstützung durch Stiftungen, zur vorübergehenden Kostenübernahme (Kaution, Gebühren etc.). Möglichkeit der Nutzung der Immobilien für MVZs verschiedenster Fachrichtungen.	Der erste Schritt muss ein Leerstandskataster (für Wohnungen & Gewerbeflächen) sein, weiterhin eine gemeinsame Vorstellung, welche Gewerbe und Dienstleister das bestehende Angebot bestmöglich ergänzen, daraus folgend ein Anwerbekonzept.	aktives Leerstandsmanagement mit Aufbau einer Datenbank und aktiver Werbung zu freien Flächen über Online-Plattformen und Netzwerke aktive Werbung bei Gründungsinteressenten gemeinsame Kampagnen mit Eigentümern, WFV und der Stadt	Leerstand hat Vorrang vor Neubau. Wir setzen auf aktives Leerstandsmanagement, Vermittlung zwischen Eigentümern und Interessenten sowie flexible Zwischenutzungen wie Pop-up-Stores oder Gründerflächen.	Zugriff auf private Gewerbe-Immobilien ist für die Stadt nicht möglich. Vergabe von im Eigentum der Stadt Wasserburg stehenden Gewerbe-Immobilien im Einklang mit dem bestehenden Gewerbe.	Aktives Leerstandsmanagement: kommunale Zwischennutzung, Pop-up-Stores für regionale Gründer, Handwerks- und Kreativbonus sowie Beratung für nachhaltige Geschäftsmodelle. Ziel: Vielfalt statt austauschbarer Ketten.	Ja: verbindliche Meldung von Gewerbeleerstand, öffentliches Register, Anreize & Sanktionen gegen spekulativen Leerstand, sowie aktive Vermittlung/Beratung. Vergabe nach Gemeinwohlkriterien und Zwischennutzung (Pop-up, Kultur) ermöglichen.
Wie stehen Sie zur Entwicklung neuer Gewerbe- flächen?	Verantwortungsvoller Umgang mit Grund und Boden. Ziel muss es sein, heimischen Betrieben Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und gleichzeitig neue Arbeitsplätze zu schaffen. Nutzung bestehender Flächen, Nachverdichtung und Vermeidung von Leerständen.	Starkes Gewerbe als Garant für eine sichere Zukunft der Region! Städteigene Flächen günstig bereitstellen. Angebote von Grundstücksbesitzern besser nutzen. Ggf. stärkere Zusammenarbeit mit Stellwerk 18 in Rosenheim für neue Startups.	Die Stadt muss versuchen, potenzielle Flächen zu bevorraten. Die Ausweisung durch eine Bauleitplanung sollte jedoch stets projektbezogen erfolgen. Altstadtrelevante Sortimente „auf der grünen Wiese“ wollen wir weiterhin vermeiden.	Vorhandenes Gewerbe kann bei sinnvollen Konzepten zur Erweiterung unterstützt werden. Sozialwirtschaft schafft ebenfalls Arbeitsplätze. Auch dieses muss bei Expansionswillen unterstützt werden.	Neue Gewerbeflächen nur maßvoll und bedarfsorientiert. Zuerst sollen bestehende Flächen reaktiviert werden. Qualität, Nachhaltigkeit und gute Anbindung stehen vor reiner Flächenausweisung.	Eigene Gewerbeflächen bestehen nicht. Wenn private Flächen zur Verfügung stehen, würden wir den Prozess vorantreiben und im Rahmen der Gesetzmäßigkeiten unterstützen und begleiten.	Vorrang für Innenentwicklung statt Flächenverbrauch. Bestehende Areale ökologisch nachverdichten, Dachbegrünung & PV verpflichtend, klimaneutrale Gewerbebuildings, keine Versiegelung wertvoller Naturflächen.	Neue Flächen nur flächensparend & nachhaltig: Vorrang Innenentwicklung/Flächenrecycling. Wenn neu, dann konfliktfrei zu beispielsweise (möglichen) Wohngebieten, gute Fern- & ÖPNV-Anbindung; Vergabe nach Tarifbindung & Umweltkriterien.
Wie ist Ihr Konzept für Verkehr und Parken in der Altstadt, um die Bedürfnisse von Kunden, Mitarbeitern und Anwohnern zu decken?	Die Altstadt muss für alle gut erreichbar bleiben. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kunden, Mitarbeitern und Anwohnern sind in Einklang zu bringen. Die bestehenden Strukturen weiterhin sinnvoll nutzen und gezielt optimieren.	Vernünftige Parkgebührepolitik als Voraussetzung für Konkurrenzfähigkeit Wasserburgs gegen den online-Handel! Keine Einnahmequelle, sondern Verhinderung Dauerparken. Erste Stunde kostenfrei.	Die Erreichbarkeit mit dem Pkw bleibt wichtig, die Parkhäuser belasten den Stadthaushalt jedoch massiv. Wir wollen so gut es geht, die Alternativen zum Pkw fördern und ausbauen – dies kommt auch denen zugute, die aufs Auto angewiesen bleiben.	klare Verkehrslenkung und Entlastung der Altstadt weitere Reduzierung des Durchgangsverkehrs Anwohnerparkplätze weitere verkehrsberuhigte Bereiche in sensiblen Zonen Kurzeitparkplätze für den Einzelhandel	Die Altstadt muss erreichbar bleiben. Parken bleibt wichtig für Handel und Beschäftigte und Bewohner. Gleichzeitig stärken wir ÖPNV sowie Rad- und Fußverkehr.	In jedem Fall ist der öffentliche Nahverkehr auszubauen. Die Gebühren des Parkens sind in der neuen Legislatur zu überdenken. Parkflächen auflösen zu Gunsten von Kurzparkzonen. Verkehrsreduzierungen oder -beruhigung der Innenstadt überprüfen.	Autoarme Altstadt, im Bereich der Fußgängerzone lediglich mit Anwohner- und Kurzeitparkzonen, sichere Radwege, Ausbau ÖPNV, zweite Stadtbuslinie. Stärkung des regionalen Lieferdienstes reduziert Verkehr und erhöht Aufenthaltsqualität.	Altstadt zuerst für Menschen: verkehrsberuhigte/„Anlieger frei“ Bereiche, bezahlbare Anwohnerparkausweise, Lieferverkehr in Zeiterfahrungen optimieren und P+R außerhalb ausbauen. ÖPNV/Altstadtbahn sowie Rad- & Fußwege stärken.
Wohnraum in allen Preislagen ist ein wichtiger Standortfaktor. Was planen Sie zur Wohnraum- förderung?	Große Wohnbauprojekte können von der Stadt nicht selbst umgesetzt werden. Wichtig ist daher die Zusammenarbeit mit starken Partnern. Zusätzlich Nutzung von Baulücken, Nachverdichtung sowie unbürokratische Umnutzung von leerstehenden Gebäuden.	Zügige Entwicklung bebaubarer Flächen in Innenstadt und Umland für alle Einkommensklassen kombiniert mit gerechtem Einheimischenmodell. Proaktives Herangehen an Eigentümer leerstehender Immobilien.	Bebaubare Grundstücke sind rar und die Baukosten auf Rekordhoch. Die Stadt und ihre Stiftungen müssen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wohnraum schaffen. Weiter gilt: Innenentwicklung vor Außenentwicklung und Nachverdichtung, wo möglich.	Sozialer Wohnungsbau am Areal des alten Wasserburger Krankenhauses Kauf von einem Teil der neuen Wohngebäude an der Essigfabrik Neubau und Nachverdichtung von Wohnraum in allen 22 Ortsteilen Neue Wohnbauprojekte gemeinsam mit der GWG	Bezahlbarer Wohnraum ist Standortfaktor. Fokus auf sozialen Wohnungsbau und Aktivierung leerstehender Wohnungen. Neubau nur dort, wo Bedarf besteht und städtebaulich sinnvoll ist.	Wir setzen uns ein, neuen, günstigen Wohnraum zu generieren. Zukünftige Entscheidungen der Neugestaltung von Salzstadel und freierwerdender Feuerwehr werden wir im Vorfeld als Planung für Wohnquartiere präferieren.	Mehr kommunale Wohnungen für günstige Mietpreise, Förderung von Genossenschaften & Mehrgenerationen-Projekten, Aufstockung statt Neubaugebiete, sozialgerechte Bodenutzung, energetische Sanierung mit Mieterschutz.	Kommunaler Wohnungsbau auf städtischem Grund, Sozialbindung; gemeinwohlorientierte/genossenschaftliche Träger priorisieren. Leerstand & Zweckentfremdung angehen, Sanierungen sozialverträglich, Mieterschutz/-beratung.